



### Die Schurken

Im Ensemble Die Schurken spielen Stefan Dünser an der Trompete, Martin Schelling an der Klarinette, Martin Deuring am Kontrabass und Goran Kovacevic am Akkordeon. Die vier sehr authentischen Musiker aus Vorarlberg und der Schweiz verbindet große Lust und Spaß am gemeinsamen Musizieren. Ihre Musik aus allen Ecken der Welt und ihre reichhaltige Erfahrung in der Musikvermittlung für junges Publikum bringen sie nun schon seit 4 Jahren mit großem Erfolg regelmäßig auf kleine und große Bühnen. Sie haben alle bei berühmten Lehrern gelernt, an angesehenen Hochschulen und Universitäten ihr Instrument studiert. Jeder hat schon sehr früh über die musikalische Begabung Bescheid gewusst und darum sofort bei den üblichen Wettbewerben teilgenommen und einige davon auch gewonnen. Während des Studiums erhielten alle Musiker wertvolle Erfahrungen durch das Mitwirken in verschiedensten bedeutenden Orchestern, welche von ganz ausgezeichneten Dirigenten geleitet wurden und sie begleiteten immer wieder weltbekannte Solisten. Mit diesen Orchestern reisten sie auch konzertierend um die ganze Welt. Alle gaben auch schon Solokonzerte und Kammermusikauftritte bei verschiedensten Festivals im In- und Ausland. Jeder dieser vier ist neben der regen Konzerttätigkeit auch pädagogisch tätig, um diese wunderbaren Erfahrungen rund um die fantastische Welt der Musik der nächsten Generation weiterzugeben. 2008 gewannen Die Schurken den Junge Ohren Preis. In der Kölner Philharmonie sind Die Schurken heute zum ersten Mal zu hören.

Fotonachweis: Bregenzer Festspiele, S. 3

### KölnMusik-Vorschau

**Donnerstag 12.03.2009 12:30**

PhilharmonieLunch

»Tanz Bach!«

Kinder- und Jugendprojekt zum Konzert von Jordi Savall mit Le Concert des Nations am 19.03.2009, 20:00 Uhr

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

Eintritt frei

**Montag 16.03.2009 19:00**

Tanz Bach!

Schulklassen tanzen zu Musik von Johann Sebastian Bach.

Lina Do Carmo *Choreographie*

Sonia Franken *Choreographie*

André Jolles *Choreographie*

Benedetta Reuter *Choreographie*

Anna Franken *Sopran*

Andrea Tober *Querflöte*

Harm Meiners *Violoncello*

Philipp Spätling *Cembalo*

Lioba Bärthlein *Klavier*

Johannes Trümpler *Orgel*

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Sonntag 25. Januar 2009 15:00

**Kinder-Abo 3**

für Kinder ab 6

### Die Schurken

Stefan Dünser *Trompete*

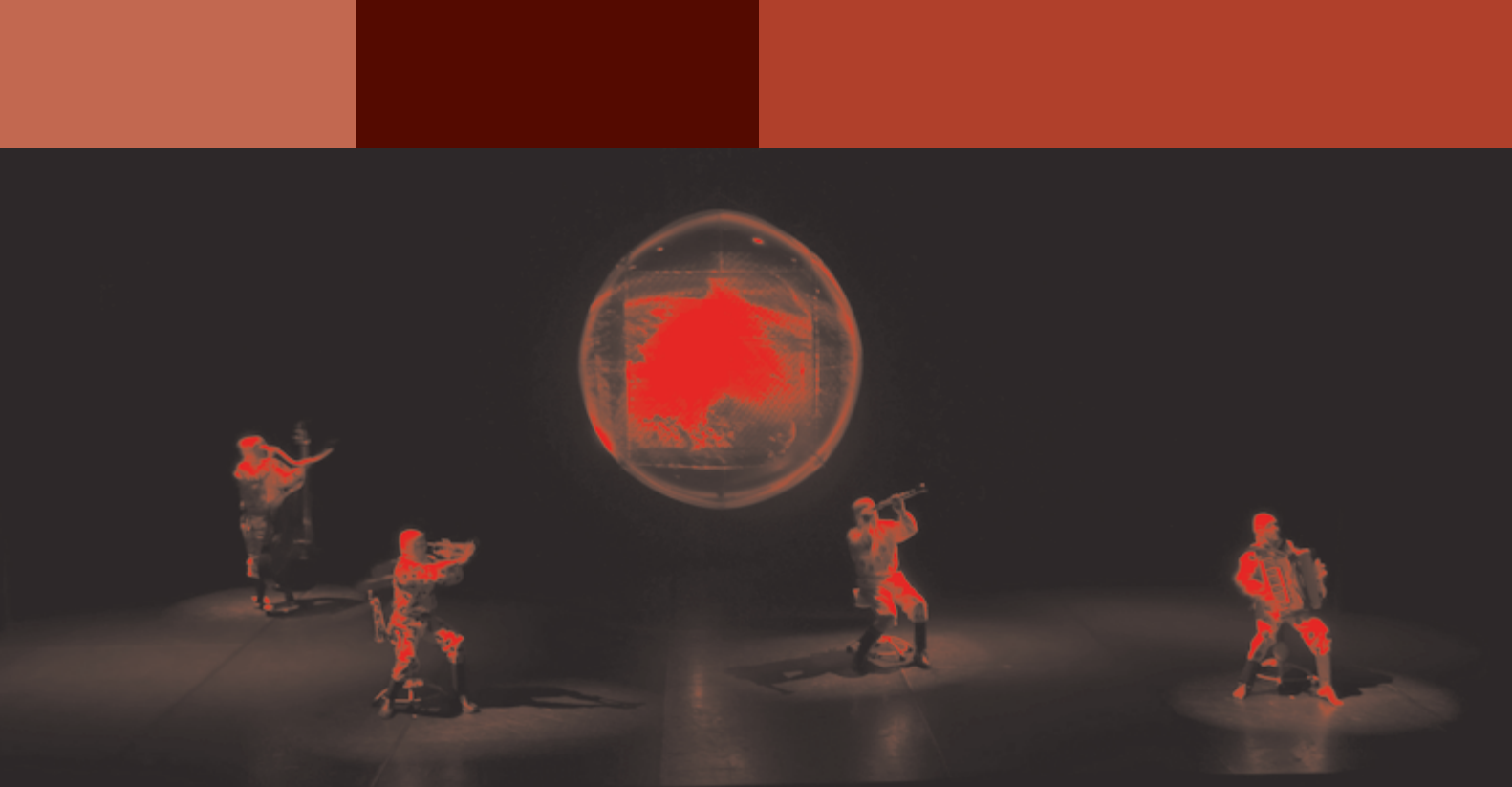
Martin Schelling *Klarinette*

Martin Deuring *Kontrabass*

Goran Kovacevic *Akkordeon*

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

*es rieselt,  
es knistert,  
es kracht!*



Welche Farbe hat eigentlich der Himmel? Wenn Du im Sommer bei strahlendem Sonnenschein auf einer Wiese liegst und nach oben schaust, ist die Sache klar: der Himmel ist blau. Sobald am Abend die Sonne untergeht, scheint er blutrot. Wenn dann am nächsten Tag dicke Regenwolken an unsere Köpfe stoßen oder wenn es schneit, ist der Himmel auf einmal bleigrau. In der Nacht aber verwandelt sich der Himmel plötzlich in den Umhang eines Zauberers – tiefschwarz und mit funkelnden Sternen übersät. Dann öffnet der Himmel ein riesiges Fenster und lässt uns einen Blick ins Weltall werfen. In diesen unendlichen Kosmos, in dem die Erde nur ein winziger Planet ist. Leider ist keine Leiter der Welt hoch genug, damit wir uns die Sache näher angucken könnten. Aber schlaue Wissenschaftler haben riesige Fernrohre gebaut, mit denen sie schon viele spannende Dinge da oben entdeckt haben: Milchstraßen, Sonnen, Monde und Planeten, Asteroiden, Meteoriten und Kometen ... Aber was schwirrt denn da durchs Weltall? Das sieht ja ganz und gar nicht wie ein Planet aus. Eher wie ein Tintenfisch ohne Kopf, mit langen bunten Nesseln, die ständig in Bewegung sind. Ein außerirdisches Wesen? Und was sind das für seltsame Geräusche? Das knistert, kracht und blubbert ja mächtig. »Ich bin ein Zauberballon und ich bin schon 43.657 Jahre alt.« Oho, dieses bunte Gebilde kann ja sogar

sprechen! Ein Zauberballon, der durchs All schwirrt? Ein Weltraum-Taxi, das intergalaktische Weltraumpassagiere mitnimmt? Das klingt spannend. Gerade sind die vier an Bord gegangen. Die kommen wohl aus fernen Galaxien, mit ihren weißen Anzügen und bunten Flecken. Tatsächlich stammt Brassino von dem Planeten Trompluto, Klarineo von Jupinetta, Akkolea lebt auf Merkordion und Bassolo ist auf Bassaturn zuhause. Wo wollen die vier bloß hin? Zur Erde? Da geht es auch schon los! Achtung, festhalten ... das Weltraumtaxi kracht und knistert, flackert und wackelt. Brassino, Klarineo, Akkolea und Bassolo werden ziemlich durcheinander geschaukelt. Dann ist es geschafft. Der Zauberballon ist sicher gelandet. Die vier steigen aus und sehen sich um. Hier ist alles so anders als zuhause. Und wie sollen sie sich mit den Erdbewohnern nur verständigen? Brassino, Klarineo, Akkolea und Bassolo kommen ja selbst von verschiedenen Planeten und sprechen unterschiedliche Sprachen. Zum Glück gibt es die Musik. Brassino tutet in seine Trompete, Klarineo erzählt auf der Klarinette, Akkolea spielt Akkordeon und Bassolo grummelt auf dem großen, tiefen Kontrabass. Sie merken: wenn sie auf ihren Instrumenten spielen, verstehen sie sehr gut, was die anderen sagen. Fast fühlen sich die vier schon wie zuhause. Da entdeckt Brassino einen alten Autobus. Mit dem fahren sie herum:

über Autobahnen und Landstraßen, vorbei an hektischen Großstädten und einsamen Seen und Wäldern. So wie die Landschaften wechseln, so wechselt auch die Musik, die die vier spielen, von der orientalischen Tanzmusik bis zum schwungvollen Walzer. Musik, die manchmal wild aufbraust und plötzlich ganz wehmütig wird. Dann drehen sich die vier Weltraumreisenden umeinander im Kreis wie die Planeten um die Sonne und denken an das Zuhause. Viel Zeit für Heimweh bleibt ihnen allerdings nicht, denn Akkolea schlägt einen raschen Takt an und die Klarinette spielt dazu eine fröhliche Melodie. Brassino, Klarineo, Akkolea und Bassolo verstehen sich gut und wer so lange unterwegs ist, bekommt irgendwann Hunger. Also Zeit für ein Picknick! Die Decke ausgepackt, hingesezt und schon verwandelt sich der Schalltrichter der Klarinette in ein Wasserglas, mit dem Bogen vom Kontrabass wird Brot geschnitten und Akkolea spielt auf dem Akkordeon vertraute Lieder von seinem Heimatstern. Die Sonne scheint, der Himmel ist blau, die Mücken sirren munter umher und Brassino, Klarineo, Akkolea und Bassolo staunen, wie schön es auf der Erde ist. Dann klettern sie in ihren Bus und wollen weiterfahren. Aber wohin? Brassino überlegt einen Moment, dann hat er eine Idee. Mit einem Fanfarenstoß zeigt er an, wo es lang geht – immer der Nase nach. Aber die anderen denken nicht

daran, ihm zu folgen. Warum nicht in die andere Richtung fahren oder doch besser in diese Richtung oder in diese ... was ist denn jetzt los? Geraten die vier etwa in einen Streit? Da ziehen plötzlich dicke Gewitterwolken auf, es blitzt und donnert. Ein Gewitter haben Brassino, Klarineo, Akkolea und Bassolo noch nie erlebt. Auf einmal werden sie ganz still und Brassino spielt eine leise, versöhnliche Melodie. Nach und nach stimmen die anderen ein. Der Zauberballon staunt: »Donnerwetter Knisterkrach! Das hab ich ja noch nie erlebt in meinen 43.657 Jahren! Dass Wesen, die von so unterschiedlichen Planeten und Galaxien kommen, sich während meiner Reise so gut kennen und verstehen lernen!« Langsam geht am Horizont die Sonne unter, sie färbt den Himmel blau und gelb und rot. Die Reise ist zu Ende. Brassino, Klarineo, Akkolea und Bassolo steigen ins Weltraumtaxi. Fast scheint es, als wären unsere intergalaktischen Weltraumstopper gerne noch länger geblieben. Für den Zauberballon steht fest: er wird wiederkommen!

*Sylvia Systemans*

